

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

303 (29.12.1951)

# ETTlinger ZEITUNG

**Erscheinungsweise:** Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

**Badischer Landesmann**  
gegründet 1896



**Süddeutsche Heimatzeitung**  
für den Albgau

**Anzeigenpreis:** die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 2.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 23. auf den Monatsraten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Samstag, den 29. Dezember 1951

Nr. 303

## „IRO“ beendet ihre Tätigkeit

Genf (UP). Mit dem Ablauf des Jahres 1951 beendet die Internationale Flüchtlingsorganisation „IRO“ ihre Tätigkeit, nachdem sie seit ihrem Bestehen 1 040 000 Flüchtlingen und Verschleppten zur Auswanderung verholfen hat. 73 000 Personen wurden in ihre Heimatländer repatriert und 400 000 befinden sich noch in den Lagern in Westdeutschland, Österreich und Italien. Es handelt sich dabei nur um nicht-deutsche Flüchtlinge und Verschleppte (DPs), die im Laufe von 54 Monaten mit einem Kostenaufwand von fast 400 Millionen Dollar zum größten Teil in außereuropäische Aufnahmestädte transportiert und dort angesiedelt wurden. Die politische und juristische Betreuung der restlichen Flüchtlinge, die der „IRO“ unterstehen, geht mit Wirkung vom 1. Januar 1952 auf den Flüchtlingskommissar der UN, den Holländer Dr. van Heuven Goedhart über, der auch — soweit möglich — für die Auswanderung der übriggebliebenen Flüchtlinge sorgen soll.

## Im Vordergrund das Atom-Problem Churchills Reise nach den USA

London (UP). Der britische Premierminister Churchill teilte Präsident Truman offiziell mit, welche Punkte er in den Gesprächen mit dem Präsidenten zu behandeln wünsche. An erster Stelle in dieser Liste stehen Fragen der Atomenergie und die wirtschaftliche Krise Großbritanniens; unmittelbar danach folgen Probleme der allgemeinen Weltstrategie.

Churchill begibt sich am Sonntag auf der „Queen Mary“ nach New York. Insgesamt wird die Delegation — einschließlich des Sekretariats — 35 Personen stark sein. Zu den führenden Begleitern des Premierministers gehören Außenminister Eden, Commonwealth-Minister Lord Ismay, Lord Cherwell, Feldmarschall Slim und der erste Seelord, Admiral Sir Roderick McGrigor. Der Premier wird am 11. Januar nach Kanada fliegen und vermutlich am 20. Januar nach England zurückkehren.

## Jugoslawien wertet den Dinar ab

Belgrad (UP). Der jugoslawische Dinar wird mit Wirkung vom 1. Januar 1952 auf ein Sechstel seines gegenwärtigen Kurses abgewertet, wie Finanzminister Miletić Popovic mitteilte. Der amtliche Kurs soll außerdem künftig auf den Goldwert bezogen werden und nicht mehr wie bisher auf den amerikanischen Dollar. Vom Beginn des neuen Jahres an soll der Dinar einen inneren Wert von 295 223 Milligramm Feingold haben. Dies entspricht einem Kurs von 300 Dinar gegenüber bisher 50 Dinar auf einen US-Dollar. Wie Popovic erklärte, wird dadurch der Auslandswert des Dinar mit dem augenblicklichen Preisstand in Jugoslawien in Einklang gebracht. Bisher wurde der jugoslawische Außenhandel fast vollständig auf Grund von Tauschverträgen oder in fremden Währungen abgewickelt. Daher hatte der bisherige amtliche Wechselkurs keine praktische Bedeutung.

Im jugoslawischen Budgetentwurf für das Jahr 1952 werden 210 Milliarden Dinar oder 75 Prozent der insgesamt vorgesehenen Ausgaben für die Landesverteidigung bereitgestellt.

## USA schließen ungarische Konsulate

Washington (UP). Das State Department gab bekannt, daß mit sofortiger Wirkung jede Reise amerikanischer Staatsbürger nach Ungarn untersagt ist. Außerdem hat die Regierung der USA die unverzügliche Schließung der ungarischen Konsulate in Cleveland und New York angeordnet. Diese Anordnungen wurden im Hinblick auf die Maßnahmen beschlossen, die Ungarn gegen die vier amerikanischen Flieger traf, die auf dem Flug nach Belgrad vom Kurs abkamen und über Ungarn zur Landung gezwungen worden waren. Ungarn wird in diesem Zusammenhang vom State Department beschuldigt, mit seinem Verhalten gegen die seit langer Zeit geflohenen internationalen Geflüchten verstoßen zu haben.

Die vier amerikanischen Flieger sind nach fast sechswöchiger Haft den amerikanischen Behörden übergeben worden. Die Flieger wurden, nachdem die USA-Regierung die Geldstrafe in Höhe von 120 000 Dollars bezahlt hatte, zu denen sie von einem ungarischen Militärgericht verurteilt worden waren, von ungarischen Beamten an die Grenze geleitet und auf freien Fuß gesetzt. An der Übergangsstelle Nickelsdorf wurden sie von amerikanischen Botschaftern in Österreich, Walter Donnelly, in Empfang genommen, in dessen Wagen sie nach Erlangung der halbständigen Übergangsformalitäten zum Flughafen Tulln bei Wien fuhren. Von dort werden sie nach Erding in Bayern geflogen, von wo aus sie am 19. November ihren Unglückszug antraten.

Exkönig Carol II. von Rumänien, der die Weihnachtsfeier bei seinem Vetter, dem Fürsten Friedrich von Hohenzollern, in Krauchenwies (Württemberg) verlebte, ist wieder nach Portugal abgereist.

## Vier große Aufgaben für 1952

Neujahrsbotschaft des Bundeskanzlers - Stolzer Rückblick auf das scheidende Jahr

Bonn (UP). Vier große Aufgaben für die Bundesrepublik im Jahre 1952 zeigte Bundeskanzler Adenauer in einer Neujahrsbotschaft auf, die er dem Deutschland-Union-Dienst der CDU/CSU zur Verfügung stellte.

Diese vier großen Aufgaben sind: Entwicklung der neuen Wirtschafts- und Sozialordnung, die Inkraftsetzung des Lastenausgleichs, den Abschluß der Verträge zur Abschaffung des Besatzungsstatus und schließlich die Verteidigung im Rahmen der atlantischen Gemeinschaft. Im kommenden Jahr — dem letzten vor den Neuwahlen zum Bundestag — würde der innere Aufbau und soziale Ausbau der Bundesrepublik und die Gestaltung des deutschen Schicksals als freies Volk unter den Völkern der Welt zu den großen Aufgaben gehören.

Das vergangene Jahr habe eine beträchtliche Vermehrung der deutschen Produktionskraft und eine beispiellose Steigerung der Exporte erzielt. Dadurch hätten die Grundlagen für eine gefestigte Währung und die Voraussetzungen für eine gesunde Weiterentwicklung in Wirtschaft und Volksein geschaffen werden können. „Unsere sozialen Aufwendungen stehen an der Spitze der Leistungen aller anderen Nationen“, erklärte der Bundeskanzler.

In der Außenpolitik sei die Bundesrepublik Schritt für Schritt den Weg der Eingliederung in das mit allen Kräften erstrebte neue Europa gegangen. „Wir stehen vor der Abschaffung des Besatzungsstatus und damit vor der Beseitigung weiterer Einengungen unserer wirtschaftspolitischen Kräfte“. Zur Linderung der Kriegfolgen und zur Hebung des Lebensstandards bleibe noch manches zu tun übrig auf dem Erreichte könne man jedoch stolz sein. „Das Jahr 1951 wird im Kalender der deutschen Geschichte eine hohe Wertung finden.“

Als wichtigste Zeugnisse der außenpolitischen Arbeit des letzten Jahres nannte Dr. Adenauer den Eintritt in den Europa-Rat als gleichberechtigtes Mitglied und die Zustimmung zum Schumanplan. Auch dem Wiederaufbau der Beziehungen zu den westlichen Großmächten habe die Bundesregierung mit Unterstützung der westlichen Großmächte den Boden zu bereiten versucht.

Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr versichert in der gleichen Ausgabe des Union-Dienstes, daß sein Ministerium auch im kommenden Jahr bemüht sein werde, die innere Sicherheit im Bundesgebiet zu gewährleisten. Der Bundeskanzler hat Premierminister

Churchill und dem britischen Außenminister Eden, dem französischen Ministerpräsidenten Fléven und seinem Außenminister Schuman sowie dem italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi telegraphisch seine Glückwünsche zum neuen Jahr übermittelt.

## Dokumentendiebstahl-Prozess im Januar

Zwei der drei Angeklagten sind bereits geständig  
Bonn (UP). Der Prozess gegen die in die Dokumentendiebstahlsaffäre im Bundeskanzleramt verwickelten drei Personen soll am 21. Januar vor der Ersten Bonner Strafkammer unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Professor Cochem beginnen. Angeklagt sind der 40 Jahre alte ehemalige Amtsbote Johann Kaiser, der 45 Jahre alte Kaufmann Paul Siegel aus Beuel und der 50 Jahre alte Vertreter August Aguntius.

Kaiser wird vorgeworfen, sich in den Jahren 1949 bis September 1951 vielfältige Schriftstücke des Bundeskanzleramtes angeeignet und Teile, die ihm amtlich zur Verfügung übergeben worden waren, beiseite geschafft zu haben. Siegel ist angeklagt, vielfältige Schriftstücke, von denen er wissen oder annehmen mußte, daß sie durch strafbare Handlungen erlangt waren, an sich gebracht und an deren Absatz mitgewirkt zu haben. Seinem Freund Kaiser soll er hierfür Geld gegeben haben. Siegel ist SPD-Kreisabgeordneter. Aguntius wird die Anklage vor, vielfältige Schriftstücke an sich genommen zu haben.

Siegel soll nach den Angaben der Anklageschrift jeweils ein Exemplar an den Vorsitzenden der SPD, Dr. Kurt Schumacher, oder dessen Sekretärin, Frau Annemarie Renger, übergeben haben. Eine Aushändigung an Dr. Schumacher selbst sei nur einmal in dessen Büro im Bundeshaus erfolgt. Auch an den SPD-Bundestagsabgeordneten Dr. Adolf Arndt soll jeweils ein Abzug weitergegeben worden sein. Aguntius soll Verbindung mit französischen Sicherheitsbehörden in Mainz aufgenommen haben, die monatlich 600 DM und Benzinkarten über 100 bis 200 Liter für das Material gezahlt haben sollen. Kaiser will zunächst nichts erhalten haben, später habe er monatlich 50 DM und dann 75 und 100 DM erhalten. Kaiser und Aguntius sind geständig, während Siegel noch leugnet. Er wird aber nach Angaben der Anklageschrift durch die beiden anderen belastet.

## Auslandsvermögen abschreiben?

Schwierige Phase in den Vertragsverhandlungen - Zurückhaltung in Bonn

Bonn (UP). Die Liquidation des deutschen Auslandsvermögens durch die Alliierten soll von der Bundesrepublik in dem vorgeschlagenen deutsch-alliierten Vertragswerk generell anerkannt werden, wie von ununterrichteter Seite mitgeteilt wurde.

Die Bestimmungen des alliierten Gesetzes Nr. 63 „zur Klarstellung der Rechtslage in Bezug auf deutsches Auslandsvermögen und andere im Wege der Reparationen oder Rückerstattung erfasste Vermögensgegenstände“ sollen in ihren Grundzügen in die Verträge übernommen werden. Dieser Vorschlag der Alliierten ist von der Bundesregierung mit einer gewissen Zurückhaltung aufgenommen worden. Die bevorstehenden Beratungen des Bundeskanzlers mit den Hochkommissaren nach Neujahr sollen der Klärung dieses Problems dienen. Zu zuständigen Persönlichkeiten wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die substantielle Regelung dieser Frage der Schuldenkonferenz in London vorbehalten sei. Der Bundesrepublik war inzwischen bereits zugestanden worden, das Problem des deutschen Auslandsvermögens auf der Londoner Schuldenkonferenz als sogenannte „Tatsachenfrage“ zum Vortrag zu bringen.

Obwohl das Gesetz Nr. 63 an sich Sonderregelungen nicht vorsieht, scheint sich die Möglichkeit zweiseitiger Vereinbarungen mit neutralen Staaten — so vor allem der Schweiz — anzubahnen. Demgegenüber dürfte das frühere deutsche Auslandsvermögen in den ehemaligen Feindstaaten als verloren anzusehen sein. Es könnte höchstens noch bei der Schuldenkonferenz gegen die deutschen Auslandsvermögen aufgerechnet werden.

Das Gesetz Nr. 63 bestimmt, daß wegen der Liquidation oder Fortnahme deutschen Vermögens im Zuge der Reparationen oder der Rückerstattung keine Klagen erhoben oder Ansprüche der früheren Eigentümer gestellt werden dürfen. Über die Höhe des deutschen Auslandsvermögens sind keine zuverlässigen und amtlichen Zahlen bekannt. Die in verschiedenen Veröffentlichungen genannten Ziffern werden offiziell als private Schätzungen bezeichnet.

Die Hochkommission hat ein Änderungsgesetz erlassen, wonach der Export von bestimmten Industrieprodukten, die der Herstellung von Atomwaffen dienen könnten, von alliierten Sicherheitsamt genehmigt werden

muß. Das Änderungsgesetz zum Gesetz Nr. 22 das die Übertragung von Stoffen, Einrichtungen und Ausrüstungen auf dem Gebiet der Atomenergie regeln soll, wird am 12. Jan. 1952 in Kraft treten. Das Gesetz bestimmt ferner, daß die Herstellung oder der Import dieser speziellen Materialien, Einrichtungen und Ausrüstungen dem zuständigen Ministerpräsidenten des Landes gemeldet werden müssen.

Bekanntlich sollen die deutschen Vertreter in den deutsch-alliierten Verhandlungen über die Ablösung des Besatzungsstatus erreichen, daß das Sicherheitsamt bei Inkrafttreten der Verträge aufgelöst wird.

Wieder „Rheinhotel Dreesen“  
Von zuständiger Seite in Godesberg wurde jetzt bekannt, daß das wohlbekannte „Rheinhotel Dreesen“ in Bad Godesberg im Sommer 1952 wieder seiner ursprünglichen Bestimmung zugeführt werden soll. Zur Zeit ist im Gesamtbau die Dienststelle des französischen Hochkommissariats untergebracht. Angehörige der Familie Dreesen wollen den Hotelbetrieb vorerst in kleinerem Umfang mit etwa 50 bis 60 Betten eröffnen, während das Restaurant bis auf weiteres in einem dem Hotel gegenüberliegenden Pavillon verbleiben soll.

## Lie sieht nicht rosig

Paris (UP). Der Generalsekretär der UN, Trygve Lie, appelliert in seiner Neujahrsbotschaft an die Regierungen der Welt, auf der Basis der Charta der Vereinten Nationen neue Bemühungen um einen dauerhaften Frieden zu unternehmen. „Ich wollte, ich könnte zum Jahresabschluss eine Botschaft der Freude und der Zuversicht verkünden — ich kann es aber nicht“, erklärte Lie. „Sicherlich will kein Volk der Erde den Krieg, doch eine Politik, die sich auf Furcht und Haß gründet, auf Druck und Gegendruck, auf Drohung und Gegendrohung, kann auf die Dauer nur zu einem führen — zu weltweitem Chaos, Massenmord und Vernichtung“. Die Regierungen könnten diese Entwicklung nur dann abwenden, wenn sie nicht mehr an Prestige und Propaganda denken, sondern wieder zu „wirklichen Verhandlungen“ zurückfinden.

## Die Dienststelle Blank

Vorbereitung des deutschen Wehrbeitrages

Die Dienststelle Blank, jenes zunächst geheimnisumwitterte Büro in Bonn, in dem Generale ein-, aber auch ausgingen, schickt sich an, in ein Verteidigungsministerium hineinzuwachsen. Ursprünglich sollte sie nur für die Unterbringung der Besatzungstruppen sorgen, aber mittlerweile hat sie neue Aufgaben erhalten: Wenn auch der erstrebte deutsche Wehrbeitrag noch nicht feststeht, und wenn man noch nicht weiß, wann die ersten deutschen Truppen aufgestellt werden, so hat man doch schon die Dienststelle Blank mit den Vorbereitungsarbeiten und den technischen Verhandlungen beauftragt.

Dazu reichen die vorhandenen Kräfte nicht aus. Deshalb lag dieser Tage dem Haushaltsausschuß des Bundestages der Antrag vor, 306 000 DM für zusätzliche planmäßige Beamte vorwegzubewilligen. Bisher waren in der Dienststelle Blank 21 Beamte, 42 Angestellte und 13 Arbeiter beschäftigt. Zu diesen 76 Beschäftigten sollen nun 86 neue eingestellt werden, darunter allein 24 Beamte. Damit wäre die Dienststelle immerhin schon auf 162 Personen angewachsen. Die Erhöhung des Personals ist damit begründet worden, daß entsprechend der Erweiterung der Aufgaben vier neue Abteilungen eingerichtet werden müßten. Diese beschäftigen sich mit der Unterbringung der alliierten Truppen, mit allgemeinen Wirtschaftsprüfungen, mit Wehrrecht und mit der Verpflegung und Bekleidung der deutschen Soldaten in der Europa-Armee.

Das Büro Blank ist sehr rührig — das wird man ihm lassen müssen. Es hat bereits eine europäische Heeresreform ausgearbeitet. Vom Kommiß verstehen die Deutschen etwas — das lassen sie sich nicht nehmen. Da möchten sie an der Spitze sein. In den Augen der Welt wird aber gerade hier blinder Eifer nur schaden. Man weiß doch, daß man nur zögernd den deutschen Soldaten in die europäische Armee aufnehmen wird. Die „New York Times“ hat recht offen geschrieben: „Wir benötigen die deutsche militärische Hilfe, um im Westen ein angemessenes Verteidigungssystem schaffen zu können, aber wir dürfen nicht zulassen, daß sie zu stark werden.“ Und an anderer Stelle heißt es im gleichen Blatt zum gleichen Thema: „Die Politiker bekommen Kopfschmerzen und Magenschwüre, und der kleine Mann in Frankreich, Belgien, Holland und Dänemark denkt furchtsam und haßerfüllt an die schweren Marschstiefel einer neuen Wehrmacht unter einem neuen Führer.“

Das Büro Blank hat also bereits ganz klare Vorstellungen über die Europa-Armee und die deutsche Beteiligung daran. Die nationalen Gruppen der EVG — so wird die „Europäische Verteidigungsgemeinschaft“ abgekürzt — haben eine Stärke von 12 000 bis 15 000 Mann, also etwa Divisionsstärke. Ebenso groß ist der Nachschub, der bereitgestellt werden muß. Dazu treten technische Truppen. Je drei Gruppen sollen nach den Vorschlägen des Büros Blank an geeigneten Punkten Westeuropas zu gemeinsamen Übungen zusammengezogen werden. Auch über die Uniform hat man bereits Vorschläge unterbreitet. Sie soll der Uniform der Invasionsarmee ähnlich sein. Auf der linken Brust wird das Europa-Symbol getragen. An den Schulterstücken soll Waffengattung und Nationalität erkennbar sein. Am Oberarm wird das Gruppenzeichen und am Unterarm das Dienstgradabzeichen getragen. Frankreich unterhält außer seinem Anteil an der Europa-Armee noch eigene Truppen zum Schutz seiner Kolonien.

Kopfschmerzen macht natürlich die Rekrutierung: Ob freiwillig oder Wehrpflicht. Freiwillige Meldungen gehen natürlich täglich schon ein. Generale und Musikmeister sind in großer Menge vorhanden und werden kaum alle wieder unterkommen. Was aber fehlt, sind die mittleren Dienstgrade und technische Spezialisten. Die deutsche Jugend, die die Uniformen tragen soll, ist bis jetzt noch nicht gefragt worden. Und der Bundestag als Sprecher des Volkes hat bis jetzt auch noch keine Entscheidung über den deutschen Wehrbeitrag gefällt. Der Haushaltsausschuß hat daher Bedenken geäußert, ob er zuständig ist, um die gewünschten Vorwegbewilligungen des Büros Blank genehmigen zu können. Es wird noch manche Schwierigkeiten geben und es erscheint in Bonn sehr fragwürdig, ob der terminfrohe Staatssekretär des optimistischen Kanzlers schon im Frühjahr die Parade der ersten deutschen Einheiten abnehmen kann.

35 Einheiten der US-Mittelmeerflotte werden im Laufe des Januar acht spanischen Mittelmeerhäfen Freundschaftsbesuche abstatten

### Das Ende der ERP-Verwaltung

**Oberführung in das US-Sicherheitsprogramm**  
Paris (UP). Die Marshallplan-Verwaltung wird mit dem Beginn des kommenden Jahres aufgelöst; die Aufgaben der ERP-(Europäisches Wiederaufbau-Programm)-Verwaltung werden im gegenseitigen Sicherheitsprogramm der USA weiter wahrgenommen.

Der ECA-Bevollmächtigte für Europa, Paul R. Porter, bezeichnete in Paris den Marshallplan als ein wirksames Mittel zur Sicherung der Freiheit in Westeuropa. Die 13 Milliarden Dollar aus Mitteln der amerikanischen Steuerzahler, die die ECA verwaltete, hätten das weitere Vordringen des Kommunismus in Europa aufgehalten, viele Schäden des Krieges behoben und die Grundlage für eine festere und günstigeren Wirtschaftsentwicklung geschaffen, sagte Porter. Durch den Marshallplan sei zwischen den Vereinigten Staaten und dem europäischen Kontinent eine Partnerschaft freier Nationen ermöglicht worden, die Frieden und Freiheit sichere.

Das amerikanische Amt für gegenseitige Sicherheit werde sich nicht nur mit Fragen der Aufrüstung befassen, sondern auch die Einheit Europas fördern. Ein weiteres Aufgabengebiet des Amtes sei die Förderung der europäischen Wirtschaft, damit diese nicht nur die Aufgaben, die ihr aus der Aufrüstung erwachsen, erfüllen, sondern auch den Lebensstandard der arbeitenden Bevölkerung weiter heben könne.

### Ein Nurflügel-Flugzeug

Stockholm (UP). Die schwedischen Luftstreitkräfte erproben zur Zeit ein von dem schwedischen Flugzeugwerk SAAB (Svenska Aeroplan Aktiebolag) gebautes Nur-Flügel-Flugzeug. Die Maschine hat die Form eines spitzen Dreiecks und wird durch ein Strahltriebwerk fortbewegt. Mehrere Bremsfallschirme sollen die hohe Landgeschwindigkeit herabsetzen. Zur Beschleunigung des Startes sollen möglicherweise Zusatzraketen angebracht werden. Die Maschine ist einsitzig und trägt nach Mitteilung eines Sprechers der schwedischen Luftstreitkräfte eine Anzahl zusätzlicher Instrumente für aerodynamische Messungen.

### Sturm raste über den Atlantik

London (UP). Ein fürchterlicher Sturm raste über die britischen Inseln. Riesige Wellen stürmten gegen die westliche Küste an. Dabei wurde zum ersten Mal seit 125 Jahren das Leuchtturmfeuer von Rock Beacon durch die Wassermassen ausgelöscht. Der Sturm riß an vielen Stellen Überlandleitungsmasten nieder, so daß weite Teile Englands ohne Licht waren. Viele kleinere Schiffe wurden durch die Gewalt des Sturms und die Wucht der Wellen an Land geworfen und scheiterten. Mindestens vier Personen fanden in den Stürmen den Tod. Drei Flugzeuge wurden in der Luft von Blitzen getroffen. An der Kanalküste bei St. Omer (Frankreich) gerieten zwei Menschen in eine Windhose und wurden in einen Fluß geworfen, wo sie ertranken.

### Explosionen am laufenden Band

London (UP). Im Londoner Stadtteil Holborn kam es zu einer Explosionsserie, als ein Verteiler, der am Rande des Bürgersteigs befestigt war, in die Luft flog. Durch Kurzschluß explodierten darauf weitere sieben Verteiler, die an die gleiche Straßenleitung angeschlossen waren. Die Explosionen in der unterirdischen Lichtleitung griffen sodann auf das Gasnetz über. Durch die Beschädigung einer Rohrleitung wurden im unterirdischen Gasnetz 15 Explosionen ausgelöst. Das Gas strömte ungehemmt an die Erdoberfläche und begann dort zu brennen. Die Explosionen waren so stark, daß zwei Autofahrer, die an einer gerade explodierenden Gasleitung vorbeifahren, aus ihren Wagen geschleudert und schwer verletzt wurden. Ein Arbeiter wurde verletzt, als er versuchte, die Gasleitungen abzdrehen. Der Feuerwehr und dem technischen Städtienst gelang es schließlich nach einer Stunde schwerer Arbeit, die brennenden Gasleitungen abzudrehen.

### Eine ganze Familie erschossen

Indiana (UP). Ein 60jähriger Mann erschoss seine alte Mutter, anschließend seine Schwester und steckte schließlich das Haus in Brand. Als die Feuerwehr anrückte, nahm er sie mit einer Ladung Schrot in Empfang. Während die Flammen immer höher züngelten, mußten die Feuerwehrleute untätig aus der Ferne zusehen. Als das Dach des Hauses einstürzte, schoß sich der „Verteidiger“ selbst eine Ladung Schrot in den Kopf. Das Motiv der Tat ist unbekannt.



König Idris I. von Libyen (links) proklamierte die Unabhängigkeit des Vereinigten Königreiches Libyen

## Frankreich schlägt 50-Jahres-Pakt vor

Noch keine Einigung über Europa-Armee - Fortschritte in militärischen Fragen

Paris (UP). Die Außenminister der sechs westeuropäischen Staaten, die sich an der geplanten Europa-Armee beteiligen wollen, besprachen in Paris das heikle Problem der Finanzierung dieser gemeinsamen Streitmacht. Die deutsche Bundesrepublik war dabei durch Bundeskanzler und Außenminister Dr. Adenauer vertreten.

Hinsichtlich der Finanzierung haben die Minister noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt, da zwischen den „drei Großen“ (Frankreich, Deutschland und Italien) und den „drei Kleinen“ (Belgien, Holland und Luxemburg) erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen. Die drei Großen wünschen ein gemeinsames Verteidigungsbudget, zu dem jedes Land je nach seinen Kräften beitragen soll, während die drei kleinen Länder ihre Armeen selbständig finanzieren wollen.

Wie aus Paris verlautet, ist die deutsche Forderung nach Berücksichtigung der außergewöhnlichen sozialen Lasten der Bundesrepublik mit Verständnis aufgenommen worden. Der Bundeskanzler wird am Samstag nach Bonn zurückreisen.

Frankreich hat den Abschluß eines 50-Jahres-Paktes für die geplante Europa-Armee vorgeschlagen. Diesen Vorschlag lehnten die Benelux-Staaten jedoch ab. Sie schlugen statt dessen den Abschluß eines Vertrages für die Dauer von 10 bis 20 Jahren vor.

Die Außenminister konnten sich über diesen französischen Vorschlag nicht einigen, dagegen wurden in rein militärischen Fragen einige Fortschritte erzielt. Man ist, wie ein offizieller Sprecher betonte, übereingekommen, daß die Europa-Armee mit einer Stärke von 1,25 Millionen Mann bis 1954 aufgestellt sein soll. Bis zu diesem Zeitpunkt soll auch die Waffenstandardisierung durchgeführt sein.

### Spaak drängt weiter

Der belgische Politiker Paul Henri Spaak sagte vor dem Interparlamentarischen Wirtschaftsausschuß der Nationalversammlung, Europa sehe sich unlöslichen Problemen gegenüber, falls nicht die westeuropäischen Staaten einen Teil ihrer Souveränität auf eine Föderation übertragen würden. Die Öffentlichkeit müsse mit aller Dringlichkeit auf die Notwendigkeit hingewiesen werden, daß so bald wie möglich konkrete Maßnahmen in dieser Richtung getroffen würden. Drei wichtige Probleme, so sagte Spaak, könnten beispielsweise nur in einem vereinten Europa gelöst werden: Die Verteilung der Verteidigungslasten, die Selbständigkeit der europäischen Länder gegenüber den USA und die Integration Deutschlands, die durch umfassende Verträge als allein den Schumanplan, den Plevenplan und die Landwirtschafts-Union erfolgen müsse.

### De Gaulles Föderations-Plan

Die Fraktion der Sammlungsbewegung General de Gaulles unterbreitete der französischen Nationalversammlung eine Vorlage über

die Bildung einer politischen und militärischen Einheit Westeuropas, die auf dem Prinzip der Konföderation aufgebaut werden sollte. Die Gaullisten bezeichnen den vorliegenden Plan zur Bildung einer Europa-Armee als undurchführbar. Der Zusammenschluß unter einer internationalen Behörde berge die Gefahr in sich, daß Europa ein „Spielball der USA“ werde. Sie befürworten statt dessen eine gemeinsame Verteidigung Westeuropas durch nationale Streitkräfte, die einem „europäischen Oberbefehlshaber“ unterstellt werden sollen.

In einer europäischen Föderation mit einem „Europäischen Rat“ sollen nach dem Vorschlag der Gaullisten die einzelnen Mitgliedstaaten bei voller Beibehaltung ihrer nationalen Eigenart einen Teil ihrer Hoheitsrechte an diesen „Europäischen Rat“ abtreten. Damit soll „föderativen Körperschaften“ die Möglichkeit gegeben werden, eine gemeinsame Verteidigungspolitik durchzuführen und die Schwerindustrie sowie die Landwirtschaft Westeuropas zusammenzufassen.

Der Europa-Plan der Gaullisten sieht auch die Bildung einer westdeutschen Armee vor, die der Kontrolle der deutschen Regierung unterstehen würde. Die Stärke dieser deutschen Truppen solle jedoch geringer sein als die der französischen Streitkräfte. Die Gesamtstärke der deutschen Truppen werde „von den Notwendigkeiten der Verteidigung“ bestimmt und nicht von politischen Vorurteilen. Als Sicherung gegen die Wiedergeburt einer von Deutschland kommenden militärischen Gefahr ist die Zusammenarbeit der Nordatlantikkpakt-Organisation mit dem „Europäischen Rat“ vorgesehen, die gemeinsam den Umfang des an Deutschland gelieferten Kriegsmaterials kontrollieren sollten. Solange über die Zukunft Deutschlands, das jetzt zur Wiedervereinigung tendiert, Ungewißheit bestehe, müsse eine direkte Allianz zwischen Deutschland und dem Atlantikkpakt die Basis für die Einbeziehung Deutschlands in die westeuropäische Staatengemeinschaft sein.

### Bonn will zur NATO-Konferenz

Die Bundesregierung hofft, bei der bedeutsamen Februar-Konferenz des Atlantikkpakt-Rates in Lissabon durch einen offiziellen Beobachter vertreten zu sein. Ein Regierungssprecher teilte in Bonn mit, daß eine offizielle Einladung der Bundesrepublik zur Teilnahme an der NATO-Beratung noch nicht ergangen sei. Man hoffe im Auswärtigen Amt jedoch zuversichtlich, daß eine Aufforderung zur Entsendung eines Beobachters ergeht. Die Lissaboner NATO-Konferenz beginnt am 2. Februar und wird sich in erster Linie mit dem Projekt einer Europa-Armee und in diesem Zusammenhang mit einem deutschen Verteidigungsbeitrag beschäftigen. Für die Bundesrepublik dürfte diese Sitzung der Außenminister der Atlantikkpakt-Staaten aus diesem Grunde von außerordentlicher Bedeutung sein.

## Kommunisten drohen mit Abbruch

Erste Krise in Pan Mun Jon - Rote-Kreuz-Delegation in Tokio

Seoul (UP). Die kommunistischen Unterhändler gaben bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Pan Mun Jon zu verstehen, daß sie eher die Verhandlungen abbrechen, als von ihrer Forderung abgehen werden, auch ein Inkrafttreten eines Waffenstillstandes mit dem Bau und der Reparatur von Flugplätzen in Nordkorea fortzusetzen.

Die Kommunisten weigerten sich außerdem, einer neuen Luftüberwachung der rückwärtigen Gebiete sowie dem Austausch von reparaturbedürftigem Kriegsmaterial durch neues zuzustimmen. Dadurch erzielte der Arbeitsausschuß für die Waffenstillstandsüberwachung erneut nicht den geringsten Fortschritt.

Im Ausschuß für Kriegsgefangenenfragen gab der nordkoreanische Generalmajor Lee Sang Cho zu, daß mehrere hundert Kriegsgefangene in kommunistischer Gefangenschaft gestorben sind. Die UN-Soldaten seien die klimatischen Bedingungen Nordkoreas nicht gewohnt.

Die Verhandlungen beider Arbeitsausschüsse werden am Samstag fortgesetzt. Über eine

eventuelle Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Abkommens über die Waffenstillstandslinie, die am Donnerstag abfiel, wurde auch am Freitag nicht verhandelt. An der Front kam es auch zu keinen ernsthaften Gefechten. Nichts deutet darauf hin, daß die Kommunisten an irgendeinem Abschnitt der Front größere Angriffe vorbereiten.

Nach einer Meldung aus Washington schätzt die amerikanische Armee die Zahl der Toten, Verwundeten und Gefangenen der kommunistischen Streitkräfte in Korea seit Beginn des Koreakrieges auf rund 1.547.000 Mann. Die Zahl der kommunistischen Gefangenen in alliierter Hand wird auf rund 170.000 geschätzt.

Eine Delegation des Internationalen Roten Kreuzes ist in Tokio eingetroffen, um unverzüglich nach Korea weiterzureisen. Die aus sechs Personen bestehende Delegation soll die Gefangenenlager Nordkoreas inspizieren, sobald bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Korea eine entsprechende Vereinbarung erzielt ist. Bisher hätten die Kommunisten jede Inspektion der Kriegsgefangenenlager in Nordkorea abgelehnt.

## Deutsche konstruieren Sowjetflugzeuge

UdSSR verfolgte eigene konstruktive Linie

Washington (UP). Einer der bekanntesten amerikanischen Luftfahrtingenieure äußerte sich dieser Tage über den Stand der sowjetischen Luftfahrtindustrie und versetzte mit den von ihm vertretenen Ansichten der bisherigen amerikanischen Auffassung von der „technischen Rückständigkeit“ der Russen einen schweren Stoß.

Leonard S. Hobbs, Vizepräsident und Leiter der Konstruktionsabteilung der United Aircraft Corporation äußerte in einem Interview die Ansicht, die sowjetische Flugzeugindustrie habe es schon längst aufgegeben, die Flugzeugmuster des Westens zu kopieren. Stattdessen verfolge sie einen eigenen Entwicklungskurs, der bereits eine Reihe hervorragender praktischer Ergebnisse geliefert habe.

Hobbs führte den gegenwärtig hohen Stand der sowjetischen Luftfahrt auf zwei Tatsachen zurück: Den im Jahre 1947 erfolgten Verkauf einer Anzahl britischer Rolls-Royce-Stahltriebwerke vom Typ „Nene“ und die Arbeit deutscher Fachleute, die teils freiwillig, teils unter Zwang seit 1945 für die sowjetische Flugzeugindustrie arbeiten.

Im Jahre 1947 sei das „Nene“-Strahltriebwerk von Rolls-Royce das leistungsstärkste, konstruktiv einfachste und zuverlässigste der Welt gewesen. Obwohl die damalige kon-

servative Opposition die Labour-Regierung wegen dieses Verkaufs scharf kritisierte, vertrat die Regierung Attlee die Ansicht, die konstruktiven Einzelheiten dieses Triebwerkes seien längst nicht mehr geheim und gegen den Verkauf an die UdSSR sei aus diesem Grunde nichts einzuwenden. Die Russen hätten, wie Hobbs meinte, den „Nene“ nicht einfach kopiert, sondern dessen hervorragende Triebwerk auf Grund eigener Erfahrungen und Forschungen weiterentwickelt. Der auf diese Weise entstandene eigene Typ, der heute in die modernsten sowjetischen Jäger wie beispielsweise den Typ Mig 15 eingebaut wird, stehe den neuesten amerikanischen Triebwerken kaum nach. Wohl entwickle der neueste amerikanische Düsentriebtrieb von Pratt and Whitney — das Modell J-48 — eine Schubleistung von etwa 3000 kg, doch seien die amerikanischen Flugzeuge, in die dieses Triebwerk eingebaut werde, so viel schwerer als die Mig 15, daß es fraglich erscheine, ob der Vorteil der höheren Motorleistung sie den sowjetischen Mustern überlegen mache.

Hobbs meinte, der in der sowjetischen Mig 15 verwendete Antrieb stelle ungefähr die Spitze der Entwicklungsmöglichkeit dar. Da er mit einem Zentrifugal-Kompressor ausgerüstet sei, könne seine Leistung in der Hauptsache nur durch die Vergrößerung des Durch-

messers desselben gesteigert werden. Hierdurch vergrößere sich aber naturgemäß auch die Stirnfläche des Triebwerkes. In den westlichen Ländern werde im Gegensatz hierzu das Strahltriebwerk mit Axialkompressor bevorzugt, der nicht so viel Raum beanspruche und sich aus diesem Grunde besser für die schlanken Formen sehr schneller Flugzeuge eigne. Hobbs äußerte die Befürchtung, daß der Westen sich auf seinen heutigen Vorsprung nicht viel zugute halten könne. Er wies darauf hin, daß deutsche Ingenieure gerade auf diesem Gebiet in den letzten Kriegsjahren energisch gearbeitet hätten. Dieselben Fachleute seien heute zu einem großen Teil in der Sowjetunion und die Annahme sei sehr naheliegend, daß sie an ihre in Deutschland gewonnene Erfahrungen anknüpfend, die gleiche Linie nun im Dienst ihrer sowjetischen Auftraggeber weiterverfolgen.

## VOM TAGE

**Der sowjetische Botschafter in London.** S. Rubin, stattete dem britischen Außenminister Eden den ersten Besuch seit dessen Amtsantritt ab.

**Eine Dschunke,** die Kanonen, Gewehre und Munition aus rotchinesischen Beständen an Bord hatte, ist von der slawischen Wasserpolizei aufgebracht worden.

**Bei einem Flugzeugabsturz** in Tokio kamen vier Personen ums Leben. 26 weitere erlitten Verletzungen.

**Ein Kraftwagen** fuhr mit voller Wucht in Deyton Beach in Florida auf einen Güterzug. Sämtliche sechs Insassen des Wagens waren sofort tot.

### Eisenbahnglück in Brasilien

Rio de Janeiro (UP). Der Schnellzug von Bahia nach Rio de Janeiro entgleiste in der Nähe von Castro Alves. Zwei der Wagen stürzten um. Nach bisher vorliegenden Meldungen kamen bei dem Unglück 10 Personen ums Leben. Etwa 60 wurden verletzt.

### Die blinde Justitia lächelt

Ein Verbrecher, der keiner war

Im holsteinischen Bad Oldesloe gab es gewaltige Aufregung. Im Zimmer eines Hotelgastes fand das Stubenmädchen eine Pistole, Handschellen und andere Geräte, aus denen sie schloß, ein „schwerer Junge“ habe sich unter der Maske eines harmlosen Kurgastes eingeschlichen. Sofort wurde die Polizei alarmiert, alle Ausgänge abgeriegelt und eine hochnotpeinliche Untersuchung durchgeführt. Bald fand man denn auch den „schweren Jungen“; es war ein Polizeiwachmeister auf Urlaub.

### Die freundliche Gemahlin

Ein Mann betrat ein Wadlokale der Pariser Polizei und legte eine Ausweiskarte auf den Tisch, aus der hervorging, daß er Albert le Proust hieß. „Was wünschen Sie“, fragte der diensttuende Beamte. Le Proust drehte sich um und wies mit dem Daumen nach hinten. Zwischen seinen Schulterblättern steckte ein breites Küchenmesser. „Meine Frau wart“, murmelte le Proust und setzte sich erschöpft auf einen Stuhl. Kurz darauf fand er sich im Krankenhaus wieder und seine Frau — im Gefängnis.

### Kleine krumme Wege

In der amerikanischen Stadt Dedham wurde eine Frau wegen Trunkenheit am Steuer eines Kraftwagens bestraft. Sie legte Berufung ein und erschien im Gerichtssaal — wieder betrunken. Also blieb es beim Urteil der ersten Instanz.

Das Gericht von Atlanta verknackte einen 22jährigen Burschen zur Bezahlung von fünf Dollar. Er hatte aus einem Buchladen einen Detektiv-Roman gestohlen mit dem Titel: „Verbrechen machen sich nicht bezahlt“.

Und noch eine nette Geschichte passierte in den USA. Frau Tucker in Minneapolis meldete der Polizei einen Einbruchdiebstahl. Der Dieb hatte den Spülstein geklaut.

### ... und zum letzten Mal

Schauplatz der Handlung: die englische Stadt Nottingham. Auf einer Auktion erstand sich ein Altwarenhandeler einen Küchentisch. Als er ihn zu Hause untersuchte, fand er in der Schublade über tausend Pfund Sterling. Der zerstreute Gerichtsvollzieher hatte seinen eigenen Tisch versteigert, in dessen Lade er das bei der Auktion eingekommene Geld verwahrt hatte.



### Eine Lady mit Löwenherz

Wenn die Besucher des Grandon Park-Zoo in Miami (Florida, USA) täglich bewundern, die 24jährige Julie Rand Allen zeigt dem staunenden Publikum, wie man mit dem „König der Wüste“ umgehen muß

### Umschau in Karlsruhe

#### SPD tagt in Karlsruhe

Karlsruhe (Iwb/Ide). Die Landesverbände der SPD von Württemberg-Baden, Südbaden und Württemberg-Hohenzollern sowie die SPD-Bundestagsabgeordneten und die SPD-Landtagsfraktionen der drei südwestdeutschen Länder kommen am 30. Dezember in Karlsruhe zusammen. Bei der Zusammenkunft sollen politische Fragen besprochen werden, die sich aus der Bildung des neuen südwestdeutschen Bundeslandes ergeben.

### Aus der badischen Heimat

#### Heidelberg erwartet 130 Umsiedler

Heidelberg (Iwb). 130 Umsiedler aus Schleswig-Holstein werden in Heidelberg ein treffen. Die Heimatvertriebenen, die Heidelberg im Rahmen der Binnenumsiedlung zugewiesen wurden, sollen in fünf Wohnblöcke untergebracht werden, die von der „Flüchtlingswohnbaugesellschaft“ mit staatlicher Mitteln im Stadtteil Pfaffengrund errichtet wurden. Bei den Umsiedlern handelt es sich in erster Linie um ältere und nicht mehr arbeitsfähige Personen.

#### Wieder Werkdiebstahl bei Freudenberg

Weinheim (Iwb). Das Amtsgericht Weinheim hat sich mit einem zweiten großen Werkdiebstahl in der Ledertabrik Freudenberg in Weinheim zu befassen. Ein 35-jähriger Maurer hatte von August bis September von Industrieanlagen der Fabrik Kupfer im Gesamtwert von 2150 DM abmontiert und das gestohlene Gut unter falschem Namen an eine Altmetallhändlerin verkauft. Der Angeklagte wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

#### Gegen einseitige Verkehrspolitik

Vorwürfe gegen die EBD Karlsruhe  
Pforzheim (SWK). Der Nagoldbahnausschuß unter Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Brandenburg, Pforzheim, macht der Eisenbahndirektion Karlsruhe eine einseitige Verkehrspolitik zum Vorwurf. In einer Erklärung wird darauf hingewiesen, daß Karlsruhe mit dem Bodenseeraum über die Oberhelmsstrecke und die Schwarzwaldbahn durch drei direkte Schnellzugpaare und außerdem durch vier weitere Schnellzugverbindungen mit Umsteigepflicht in Offenburg verbunden sei. Auf der kürzeren Strecke der Ostschwarzwaldbahn verkehre dagegen nur ein Eilzugpaar, das zudem in Tübingen ende. Die Folge der Benachteiligung sei u. a., daß das obere Neckartal mit den Industriepfählen Oberndorf, Rottweil Schwennigen und Tuttlingen keinen Anschluss an den Nord-Süd-Verkehrsstrom durch das Rheintal besäße. Der Nagoldbahnausschuß fordert die Schaffung einer durchgehenden Schnellzugverbindung zwischen Pforzheim und Konstanz, notfalls auf Kosten der Strecke Offenburg — Triberg — Villingen.

Schwerer Verkehrsunfall in Baden-Baden  
Baden-Baden (Ide). In Baden-Baden ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Fahrer eines Lieferwagens, der mit seinem Fahrzeug einen entgegenkommenden PKW gestreift hatte, verlor die Herrschaft über seinen Wagen und raste gegen einen Baum. Während der Fahrer nur leichte Verletzungen erlitt, wurde der Beifahrer, ein 50-jähriger Mann, so schwer verletzt, daß er kurze Zeit nach dem Unfall starb.

60 000 Mark Brandschaden in Hugsweier  
Hugsweier (Ide). Infolge eines Kurzschlusses brannte das Ökonomiegebäude des Gasthauses „Zum Löwen“ in Hugsweier vollkommen nieder. Nur das Vieh konnte vor den Flammen gerettet werden. Der Gebäude- und Sachschaden beläuft sich auf etwa 60 000 DM.

Weitere Freigaben in Kehl  
Kehl (Iwb/Ide). Wie Straßburger Zeitungen melden, soll bereits am 1. Januar in Kehl ein weiterer großer, bisher von den französischen Behörden beschlagnahmter Wohnblock freigegeben werden. Am gleichen Tage soll auch das Gebiet um den Bahnhof und der Kirchplatz mit der evangelischen Kirche wieder unter deutsche Verwaltung gestellt werden. Von den Evakuierungsmaßnahmen wurden insgesamt 60 französische Familien betroffen. Sie wurden zum größten Teil in Neubauwohnungen im Straßburger Stadtviertel Neuhof untergebracht. Die Räumung der bisher beschlagnahmten Häuser ging ohne Zwischenfälle vor sich. Elässischen Pressemeldungen zufolge sollen einzelne Familien insofern in Ungelegenheiten gekommen sein, als sie nicht rechtzeitig über die bevorstehende Evakuierung unterrichtet worden wären.

Hafenverwaltung erhält Körperschaftsrechte  
Kehl (Ide). Die badische Landesregierung hat der im Zusammenhang mit dem Abkommen über den Kehler Hafenvertrag gebildeten deutsch-französischen Hafenverwaltung für Kehl die deutschen Körperschaftsrechte erteilt. Die Hafenverwaltung wird nach der im Rahmen des Kehler Hafenvertrages zwischen dem Land Baden und dem autonomen Hafen Straßburg gleichzeitig vereinbarten Satzung geführt, die durch Beschluß der südbadischen Regierung vom 12. November genehmigt wurde. Der Kehler Hafenvertrag wird am 1. Januar 1952 in Kraft treten.

Die Volksseele kochte  
Eine unverdiente Tracht Prügel  
Freiburg (SWK). In einer kleineren Bredagourschaft hatten sich, als feststand, daß in der Nähe eines Düsenjägerflugplatzes errichtet werden würde, eine Reihe von Einwohnern zu einem „Selbstschutzkommando“ zusammengeschlossen. Sie wollten die Vermessungsingenieure und Arbeiter mit Gewalt am Betreten der Acker und Wiesen hindern. Tatsächlich wurden auch eines Tages verdächtige Subjekte gemeldet und soviel soem

ein paar „Selbstschutzgardisten“ mit handfesten Knütteln los. Man erwischte auch zwei Personen und verabreichte ihnen eine gesalzene Tracht Prügel. Allerdings zu Unrecht. Hinterher stellte es sich heraus, daß es sich bei den Opfern des Volkszornes um zwei Examenkandidaten vom Geographischen Institut der Universität Freiburg handelte, die völlig harmlose Bodenuntersuchungen für ihre Doktorarbeit vornahmen.

#### Neuschnee im Schwarzwald

Freiburg (Ide). In der Nacht zum Freitag und auch am Freitag brachten im Schwarzwald schauerartige Schneefälle bei böigen Winden bis zu Windstärke 8 in Höhen über 700 Meter durchweg drei bis fünf Zentimeter Neuschnee. Das Landeswetteramt in Freiburg gab folgenden Schneebericht aus dem Schwarzwald: Feldberg: 20 cm Pulver, gut — 5, Schauenstein: 15 cm, Pulver, gut, — 5; Herzogenhorn: 30 cm, Pulver, gut, — 5; Furtwangen: 12 cm, Pulver, möglich, — 5; Hornsgründe: 11 cm, stellenweise verhascht, — 3. Das Landeswetteramt in Freiburg sagt nach vorübergehender Erwärmung in tieferen Lagen Fortdauer des stürmischen Wetters mit schauerartigen Niederschlägen voraus. Alle Verkehrsstraßen über 700 m weisen Schneeglätte und Glatteis auf. — Schneebericht von der Schwäbischen Alb: Zollernalb (Ostnordring), 950 m, 0 Grad, 8 cm, Harsch; Ebingen Alb (Meißenstein) 989 m, 0 Grad, 5 cm, Harsch. — Allgäu und Werdenfeller Land: Schwarzer Grat 1119 Meter, Iberg 963 m, 20 cm; Oberstaufen-Steibis 861 m, 24 cm, Pulver; Berghaus Schwaben 1520 m, 60 cm, Pulver; Hindelang 1190 m, 35 cm, Pulver; Oberjoch bei Hindelang 1190 m, 35 cm, Pulver; Alpe Eck 1290 m, 30 cm, Pulver; Kempener Skihütte 1330 m, 45 cm, Pulver; Oberstdorf 811 m, 8 cm, Pulver; Riezern 1100 m,

30 cm, Pulver; Auenhütte 1340 m, 60 cm, Pulver; Nebelhorn 2230 m, 110 cm, Pulver, Nesselwang-Edelsberg 1600 m, 43 cm, Pulver; Garmisch-Partenkirchen 708 m, 1 cm; Kreuzseeck 1625 m, 30 cm, Pulver; Zugsplätz 2650 Meter, 105 cm, Pulver.

Freiburg. Die Universität Freiburg wird am 23. Januar 1952 zum Gedenken des am 28. Dezember 1901 in San Remo gestorbenen Freiburger Kirchenhistorikers und Archäologen Kraus eine Gedenkfeier abhalten. (Ide)  
Murg/Hochrhein. Die Metallwarenfabrik W. Seibel will noch im Januar mit dem Bau eines größeren Fabrikgebäudes beginnen und die Produktion erweitern. Der Betrieb ist befallsmäßig in einer Baracke untergebracht und beschäftigt zur Zeit 20 Personen. (Ide)

Mit dem Metzgermesser schwer verletzt  
Stühlingen/Hochrh. (Ide). Beim Schlachten eines Kalbes schlug dem Sohn eines Metzgermeisters ein plötzlich herabfallender Kalbefuß so unglücklich auf die rechte Hand, daß ihm das scharfe Abziehmesser entglitt und auf die linke Hand geschleudert wurde. Der junge Metzger erlitt dabei so schwere Schnittwunden, daß ihm an vier Fingern je zwei Sehnen völlig durchschnitten wurden.

Ratschreiber mit 60 Pfennig Stundenlohn  
Waldshut (swk). Die im Ratschreiber-Verein zusammengeschlossenen Gemeindebeamten für den Landkreis Waldshut verlangen eine Überprüfung der Besoldungen aller kommunaler Beamten. Es wurde festgestellt, daß in verschiedenen Landorten die Ratschreiber Vergütungen erhalten, die einem Stundenlohn in Höhe von 60 Pfennigen entsprechen.

## Das Fernsehen rückt nahe

Ende 1952 geht es los

Bis Ende des Jahres 1952 wird der Südd. Rundfunk auf einem erhöhten Punkt Stuttgart einen eigenen Fernsehseher besitzen und für die Besitzer von Fernsehgeräten (deren Preis bis dahin auf 1000.— DM vermindert werden soll) ein- bis zweimal wöchentlich ein Fernsehprogramm ausstrahlen. Dies teilte Intendant Dr. Eberhard und der technische Direktor der Südd. Rundfunks, Dr. Rupp, auf einer Pressekonferenz im Funkhaus mit.

Es sind dafür umfangreiche Vorbereitungen nötig, deren technischer Teil von den verschiedenen deutschen Sendern in gemeinsamer Arbeit bewältigt werden soll. Nach der Aufhebung des Fernsehverbots im Jahre 1948 unternahm der finanziell am besten gestellte NWDR als erster Sender Fernsehversuche, die nun soweit abgeschlossen sind, daß zur Zeit wöchentlich ein Siebenstunden-Programm ausgestrahlt wird. Der Südd. Rundfunk nimmt nun als zweiter deutscher Sender das Fernsehen energisch in Angriff. Im Haushaltsplan sind allein für die technische Ausrüstung auf dem Gebiet des Fernsehens im Jahre 1952 1 299 477 DM vorgesehen.

Bisher genügte für eine Rundfunkaufnahme zwei Mann; für Fernsehaufnahmen müssen es zehn sein: zwei Kameramänner (es müssen außer den allgemeinen Aufnahmen Nah- und Totaleinstellungen gemacht werden können), zwei Mann für Kamera-transport (die schweren Geräte müssen geschoben werden), zwei für die Kamera-kontrollgeräte (an ihnen wird die Schärfe des Bildes reguliert), ein Mann für den Mikrofonalgang (für die Tonaufnahme muß das Mikrofon jeweils an die entsprechende Stelle gebracht werden), ein Bild- und ein Toningenieur, ferner ein Beleuchtungstechniker. Zur Zeit wird mit tausend lux gearbeitet (ein von 12 60-Watt-Birnen erleuchteter Raum hat 80 bis 90 lux, vor dem Kriege, als die Geräte noch nicht so vollkommen waren, wurden 10 000 lux gebraucht).

Wenn, was vorgesehen ist, Studios in Dortmund, Köln, Frankfurt, München und, wie

erwähnt, in Stuttgart bestehen (das jetzt gibt es je eines in Hamburg und Berlin), dann werden die Sender vermutlich untereinander Programmstücke austauschen, um auf diese Weise Kosten zu sparen und außerdem ein abwechslungsreiches Programm zu schaffen. Die Studio-Einrichtungen sind ebenfalls sehr leiser. Der NWDR verbraucht je jetzt für Fernsehwecke 5 Millionen DM. Ein Studio muß einen Taktgeber, ein Modulationsgerät (Verstärker) besitzen, einen Sender, und die entsprechende „Dezimeterstrecke“ vom Studio zum höhergelegenen Sender (guter Empfang nur in optischer Weite möglich, wie bei UKW), ferner einen Filmgeber und einen Diapositivgeber. Während in England in einem Studio fünf Kameras und in den USA meist drei sind, braucht man für deutsche Studios mindestens zwei: um z. B. einen anschaulichen Schulfilm zu gestalten, soll eine Spezialoptik für Mikroskope vorhanden sein. Fernseh-U-Wagen werden aktuelle Reportagen ermöglichen. Der NWDR z. B. besitzt einen Fünf-Tonnen-Omnibus mit 3 und einen 15-Tonner mit 2 Kameras.

Wenn auch mehrere Einzelheiten über vorgesehene Programme, Hörer- bzw. Seherkosten usw. nicht zu erfahren waren, dürften doch schon Pläne vorliegen. Wie sie auch aussehen mögen: das Fernsehen, bisher Reservat Norddeutschlands, kommt nun auch nach Süd- und Südwestdeutschland. Man darf gespannt sein, wie es aufgenommen wird. Der Wirtschaftsverband der Rundfunkindustrie stellte eine Marktanalyse auf, nach der 1952 30 000, 1953 300 000 Empfänger verkauft werden sollen. Wenn dieser Absatz tatsächlich erzielt wird, sollen Fernsehgeräte 1953 etwa 300 und 1954 etwa 600 DM kosten. Es liegt an den Sendern, die Programme so zu gestalten, daß möglichst weite Kreise erfaßt und für das Fernsehen gewonnen werden. Dieses Problem ist allerdings ungleich schwieriger als beim Rundfunkprogramm, der innerhalb von 16 oder mehr Stunden ohne weiteres ausgleichen kann. Aber auch zwei Stunden Fernsehen werden schon um der Novität willen ein Ereignis sein. st.

## Im Geheimauftrag zum Dalai Lama

Vertraulicher Berater Indiens - 5 Kilometer Höhlengang zum Palast

Seit einigen Wochen ziehen über die Pässe Krachok und Patalau am südlichen Himalaja-Massiv wieder die gewohnten Maultierkolonnen nach Lhasa. Die Verbindung zwischen Indien und dem „heiligsten aller Länder“, wie man in Neu-Delhi sagt, ist wieder hergestellt. Der jugendliche höchste Priester des Landes, der Dalai Lama, durfte nach erfolgreichen Verhandlungen seines theologischen Betreuers Pantichok mit den das Land jetzt indirekt beherrschenden Chinesen an seine Residenz zurückkehren. Das Wort des Dalai Lama bzw. Pantichoks, der Oberpriester Mara Thak und Pano Balchi, hat für die gesamtindische Entwicklung eine ungewöhnliche Bedeutung. Abordnungen aus Neu-Delhi, Bangkok und anderen Hauptstädten dieses Kontinents treten einmal jährlich, meist im November und Dezember, den Weg über die Hochpässe nach Lhasa an, um für ihr Land die neuesten Informationen über die nächste Entwicklung zu sammeln, so wie die Geistlichkeit in Tibet sie sieht.

Selbst die abseits des Lamaismus stehenden indischen Religionen, die seine weltanschaulichen Thesen völlig ablehnen, sprechen den Priestern und Mönchen von Lhasa und aller Klöster im größten Hochland der Erde ein sehr treffendes Beurteilungsvermögen der Gesamtentwicklung zu. So galten der Dalai Lama und seine Umgebung auch in Neu-Delhi als vertrauliche Berater Indiens. Pandit Nehrus Soderbotschafter Dochu Nothara besucht seit 12 Jahren regelmäßig Lhasa im Geheimauftrag seiner Regierung und bespricht mit den hohen Geistlichkeiten des Landes die Pläne Indiens. Über die Bespre-

chungen mit dem Dalai Lama wird in Tibet und den Rat suchenden Ländern strengstes Stillschweigen bewahrt. Die Garantie für die Geheimhaltung der Ankunft ausländischer Vertreter im Palast von Lhasa bildet ein 5 Kilometer langer, teilweise durch natürliche Höhlen führender Gang Dochu Nothara nennt ihn den „Schweigegang“; denn wegen des vielfältigen Echos, das leicht an die Außenwelt dringen könnte, verlieren Führer und Ankömmlinge auf dem durch Fackeln erleuchteten Weg kein Wort. Eine steile Wendeltreppe führt direkt in den Andachteraum der höchsten Eminenzen des Landes, welcher zugleich den Unterredungen mit den Geheimbeauftragten der indischen Regierungen dient.

Seit der verstärkten Einflußnahme Chinas auf das heilige Land im Himalaja gestaltet sich die Aufgabe Pantichoks als verantwortlicher Berater des jungen Dalai Lama besonders schwierig. Während die Tibetener früher ohne weiteres zu allen Fragen und Weltproblemen in ihrer Überzeugung voll entsprechendes Urteil abgeben konnten, müssen sie heute mehr denn je die rein geistliche Bedeutung ihres Landes unterstreichen. Pantichok will Tibet nach den glimpflich verlaufenen Verhandlungen mit China auf keinen Fall in ein neues Dilemma, das die abermalige Flucht des Dalai Lama zur Folge haben müßte, stürzen. Andererseits sollen die indischen Staaten den geistigen Beistand des „vorausschauenden Lamaismus“ nicht missen. So ist es nicht immer leicht, einen goldenen Mittelweg zu finden, zumal der Ansturm der Pilger aus aller Welt, die im tibetanischen Glauben einen neuen Halt suchen, nicht abreißt. B. G.

### Baubeginn bei Rheinau bereits im Januar Baden drängt auf Erstellung des Rheinfalkraftwerkes

Waldshut (Ide). Nach der grundsätzlichen Zustimmung der Schweizer Bundesregierung zu dem Bau eines Kraftwerkes bei Rheinau unterhalb des Rheinfalls bei Schaffhausen soll bereits im Januar mit den Bauarbeiten begonnen werden. Der Schweizer Bundesminister Escher begründete in Bern vor Vertretern der Presse die Haltung der eidgenössischen Regierung in der umstrittenen Kraftwerkfrage.

Die Schweiz, sagte Escher, habe im Hinblick auf die eindeutige Rechtslage die im Jahre 1944 erteilte Baukonzession nicht mehr zurückziehen können. Das Land Baden, mit dem im Falle Rheinau zwischenstaatliche Abmachungen bestehen, habe sich nicht zu einem Verzicht auf das Kraftwerkprojekt bereifunden können, weil es den elektrischen Strom dringend benötige und weil die badische Wirtschaft an der Schiffbarmachung des Hochrheins, die mit dem Rheinau-Plan in Verbindung steht, interessiert sei. Baden, fügte der Minister hinzu, hätte eine Annullierung der Konzession durch die Schweizer Bundesregierung als eine Verletzung von Treu und Glauben angesehen.

Escher bemühte sich, die Bedenken Schweizer Heimat- und Naturschutzkreise gegen den Plan eines Kraftwerkbaues in der Nähe des Rheinfalles zu zerstreuen. Es sei alles getan worden, um das Landschaftsbild nicht zu beeinträchtigen. Das ursprüngliche Projekt sei weitgehend verbessert worden, und von einer „Verschönerung“ der Landschaft am Rheinfalle könne nicht mehr die Rede sein. Escher ging auch auf die Gutachten ein, die zwei bekannte Schweizer Rechtsexperten zugunsten eines Verbots des Kraftwerkbaues bei Rheinau ausgearbeitet haben. Der Minister erklärte, die Gutachten enthielten zum Teil irrtümliche und nicht haltbare Schlüsse, weil sie in Unkenntnis gewisser Dokumente, namentlich in bezug auf die mit dem Lande Baden getroffenen Vereinbarungen, erstattet worden seien.

#### „Neue Heimat“ baute 55 Häuser

Wehr/Baden (Ide). Die Baugruppe Wehr der Vertriebenen-Siedlungsgesellschaft „Neue Heimat“ ist in ihrer Bauleistung nach wie vor führend im Kreis Säckingen. Dank der Tatkraft, mit der die Leitung der Baugruppe an Werk ging, und der Unterstützung der Bauvorhaben durch die führenden Wehrer Industrieunternehmen konnten bis jetzt 55 Häuser mit insgesamt 74 Wohnungen gebaut und davon 40 Häuser mit 46 Wohnungen bezogen werden.

Lörrach. Das Präsidium des badischen Hebelbunds hat beschlossen, den Hebeltag 1952 am Sonntag, dem 11. Mai, in Lörrach abzuhalten. Zu diesem großen Hebeltag des alemannischen Volkes wird Bundespräsident Dr. Theodor Heuss erwartet. (Ide)

#### Von Wehrwald in alle Welt

Todtmoos, Schwarzwald (Ide). Die der Grenzlandheilstätte Wehrwald angeschlossene internationale Schwesternschule in Todtmoos hat den 4. Kursus beendet. Die meisten Schwestern, die hier in den letzten sechs Monaten eine Spezialausbildung erlitten, konnten das Prädikat „sehr gut“ erreichen, die übrigen schnitten mit „gut“ ab. Die Schwestern wurden zum Teil ins Ausland, in die Schweiz, die Vereinigten Staaten, nach südamerikanischen Ländern, nach England, der Türkei und Griechenland verpflichtet. Die Schule wird voraussichtlich im Juni des kommenden Jahres ihre Ausbildungsarbeit wieder beginnen.

#### Von Einkäufen nicht zurückgekehrt

Schwörstadt, Kreis Säckingen (Ide). Auf dem Heimweg von Weihnachtseinkäufen, die er in Säckingen besorgt hatte, erlitt Lehrer Schrott aus Brennet einen Herzschlag. Der 50 Jahre alte Lehrer war mit dem Fahrrad nach Säckingen gefahren.

#### Auf dem Wege zur Neuordnung

Die Geschäftsordnung des Ministerrates  
Stuttgart (Iwb). Die vom Ministerrat des neuen südwestdeutschen Bundeslandes in seiner 1. Sitzung beschlossene Geschäftsordnung bestimmt im einzelnen, daß die Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt werden. Jedes Mitglied des Ministerrates hat eine Stimme. Es wird offen und formlos abgestimmt. Ergibt sich bei der Abstimmung Stimmengleichheit, so gilt der Antrag als abgelehnt. Der Vorsitzende des Ministerrates kann jedoch in der gleichen oder in einer späteren Sitzung über den Gegenstand erneut abstimmen lassen. Der Ministerrat ist beschlußfähig, wenn die Mehrheit der Mitglieder anwesend ist. Der Zeitpunkt der ordentlichen Sitzungen wird vom Ministerrat bestimmt.

Der Vorsitzende des Ministerrates kann außerordentliche Sitzungen festsetzen. Er muß eine derartige Sitzung einberufen, wenn dies 1 Mitglieder des Ministerrates oder eine der zur Zeit noch bestehenden drei südwestdeutschen Landesregierungen verlangen. Der Vorsitzende setzt die Themen, deren Beratung von einer der drei Landesregierungen oder von einem Mitglied des Ministerrates beantragt worden ist, auf eine vorläufige Tagesordnung, die er dann spätestens drei Tage vor der Sitzung an die Landesregierungen absendet. Die endgültige Tagesordnung wird in der Ministerratsitzung durch Beschluß festgestellt.

Die Sitzungen des Ministerrates, die nicht öffentlich sind, finden in Karlsruhe oder in Stuttgart statt. Der Ministerrat kann im Einzelfall auch einen anderen Tagungsort bestimmen. In dem von der Landesregierung von Württemberg-Hohenzollern ausgearbeiteten Entwurf einer Geschäftsordnung war lediglich Stuttgart als Sitzungsort vorgesehen. Die südbadischen Vertreter hatten daraufhin Karlsruhe vorgeschlagen. Es wurde anschließend einstimmig bestimmt, die Sitzungen abwechselnd in Stuttgart und in Karlsruhe abzuhalten.

# SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

## Skipprogramm stark eingeschränkt

**Brutscher siegte vor drei Schweden**  
Das Skipprogramm wurde durch den Föhnwind stark eingeschränkt. Im Schwarzwald mußten die Veranstaltungen abgesagt werden und im Alpengebiet holte man den Schnee für die Springen teilweise von weit her. Das bedeutendste Ereignis war das Skispringen auf der Mittag-Schanze in Immenstadt. Von 40 Teilnehmern gewann Toni Brutscher (Oberstdorf) mit 75 und 78 m (Note 22,0) vor den drei Schweden Nordin mit 79 und 72 m (Note 21,0). Das Netzel mit 78 und 73 m (Note 21,6) und Petersen mit 70 und 72 m (Note 20,1). Auf der Karwendelschanze in Mittenwald kam der Österreicher Dietrich mit 65 und 67 m (Note 21,8) auf den ersten Platz vor dem deutschen Meister Kießl mit 59 und 62 m (Note 21,2) und Hohenleitner mit 62 und 63 Metern (Note 21,8). Das Nachtspringen im „Schneeloch“ Reit im Winkel gewann auf der Hausberg-Schanze der Münchner Robert Engl mit 29 und 30 m.

## Eisbockmeisterschaft wieder offen

Der bisher unbeseigte SC Rießensee hat die Reise ins Allgäuer Land zum EV Füssen nicht ungeschlagen überstanden. Die Füssener waren gegenüber den letzten Spielen nicht mehr zu erkennen und nahmen dem SCR mit 8:3 vor 7000 Zuschauern beide Punkte ab. Damit sind Preußen Krefeld und Rießensee wieder punktgleich.  
Der neue Tabellenstand:  
Preußen Krefeld 4 28:13 6:2  
SC Rießensee 4 26:17 6:2  
Krefelder EV 3 20:21 5:5  
EV Füssen 3 13:20 2:4  
VfL Bad Nauheim 4 7:23 1:7  
EC Bad Tölz 0 0:0 0:0

**Internationale Spiele:** VfL Bad Nauheim gegen KSVogel Amsterdam 5:3, EC Bad Tölz — Eisvögel Amsterdam 3:5, Berliner SC — Växjö (Schweden) 7:3.

## Silbernes Lorbeerblatt für Hermannia

Das Silberne Lorbeerblatt, die höchste Auszeichnung des deutschen Sports, wurde am Heiligen Abend im Auftrage des Bundespräsidenten von Oberbürgermeister Dr. Kolb, dem Präsidenten des Deutschen Turner-Bundes, dem Deutschen Mannschaftsmeister im Fecht-sport, Hermannia Frankfurt überreicht.

## 1:1 im Davis-Pokal-Kampf

Der Davis-Pokal-Endkampf Australien gegen USA stand am ersten Tage 1:1. Die Amerikaner gingen zuerst mit 1:0 in Führung, als Vic Seixas nach dramatischem Kampfreichem Spiel gegen den Australier Rose in drei Sätzen mit 6:3, 6:4 und 9:7 gewonnen hatte. Dann aber zog Australien auf 1:1 gleich, als Sedgman (Australien) gegen Schröder (USA) mit 6:4, 6:3, 4:6, 6:4 triumphierte.

## Neujahrsspringen in Neustadt

**Wintersport dominiert an Silvester und Neujahr**  
Das sportliche Programm zu Silvester und Neujahr ist, wenn man die Vielzahl wintersportlicher Ereignisse ausnimmt, recht bescheiden. Die Fußballvereine, die wieder in den sonstigen Punktspielen stehen, pausieren alle. Lediglich im Handball verzeichnet das Neujahrprogramm ein internationales Spiel. Beim süd-deutschen Handballmeister will die Hallenhandballföderation des schwedischen Meisters von Alk Stockholm, das wichtigste Wintersportereignis findet zu Neujahr in Neustadt (Schwarzwald) statt, wo der Skiklub Neustadt sein traditionelles Neujahrsspringen auf der Hochfirstschanze durchführt. Die Neustädter hoffen, daß die Schneelage bis Neujahr so gut sein wird, daß die große Naturschanze, deren kritischer Punkt bei 80 m liegt, besprungen werden kann. Am Start ist die gesamte Spitzenklasse des Schwarzwaldes. Gleichzeitig wird der Skiklub Neustadt einen Abfahrtslauf vom Hochfirst nach Neustadt durchführen.  
In Wildbad (Schwarzwald) und Heidenheim (Schwäb. Alb) stehen zu Silvester Skispringen auf dem Programm, und in Freudenstadt soll das traditionelle Silvesternacht-Springen durchgeführt werden. In Münsingen und in Oberkochen sind von den dortigen Skiver-einen zu Neujahr Skispringen angesetzt. Vom 1. bis 5. Januar findet in Degenfeld (Schwäb. Alb) ein Springerlehrgang des Bezirks Mittlere Alb statt. In Nellingen (Schwäb. Alb) soll mit einem Kameradschaftsspringen die neue Schanze erstmals zu Neujahr besprungen werden. Die schwä-

## Australien gewinnt Davis-Cup

**3:2-Sieg über die USA-Spitzenpieler**  
Mit einem 3:2-Sieg über die USA konnte Australien den im Vorjahre gewonnenen Davis-Pokal erfolgreich verteidigen. Im entscheidenden letzten Spiel der Herausforderungsrunde besiegte Australiens As Frank Sedgman den Amerikaner Vic Seixas glatt mit 6:4, 6:2, 6:2.  
Die Australier, die bisher 11mal in der Herausforderungsrunde spielten, gewannen den 33. im hohen und 12 Pfund schweren Pokal zum 10. Male. Den Rekord hält allerdings Amerika, das bisher 17mal die Herausforderungsrunde gewonnen hat.  
Der australische Sieg kam nicht unerwartet, obwohl man eher an einen Sieg der Amerikaner geglaubt hatte. Den Ausschlag gab das Doppel, das Sedgman/McGregor gegen Schröder/Trabert mit 6:2, 9:7, 6:3 gewonnen hatten. Im vorletzten Einzelspiel hatte zwar Schröder den Australier Rose mit 6:4, 13:11, 7:5 besiegt, aber Seixas (USA) hatte gegen den in Hochform spielenden Sedgman keine Chance und vernichtete die Hoffnung der Amerikaner, die den 1960 verloren gegangenen Pokal wieder mit nach Hause nehmen wollten.

## Agramonte schlug Kohlbrecher ko.

Im Hauptkampf der Berliner Berufsböx-Veranstaltung in der Sporthalle am Funkturm besiegte der kubanische Schwergewichtler Omello Agramonte den Osnabrücker Wilson Kohlbrecher in der 7. Runde durch KO.  
Die erste volle Runde, die der kubanische Ranglistensieger am Kinn seines Gegners anbringen konnte, genigte, um den Deutschen über die Zeit zu Boden zu schmettern. Die drei ersten Runden konnte Kohlbrecher ausgeglichen gestalten, als Agramonte nach einer harten Rechten des Deutschen etwas vorsichtiger geworden war. Von der fünften Runde an ließ Kohlbrecher stark nach und wich den Schlägen seines Gegners stets aus. Agramonte erhielt viel Beifall für seinen Sieg, während Kohlbrecher ausgepufft wurde.  
Der Schwergewichtskampf über zehn Runden zwischen dem Ex-Amateurmeister Hugo Salfeld und Günther Nürnberg endete unentschieden. Nürnberg mußte in der dritten Runde drei Mal kurz zu Boden, konnte aber in den Schlussrunden den Punktvorsprung wieder aufholen.  
Beim Langlauf „Rund um Neukirch“ der Heimat des deutschen Ski-Dauerlaufmeisters Oskar Burgbacher, wird sich die gesamte Langlauf-Kernmannschaft des Skiverbandes Schwarzwald ein Stelldichein geben. Der Langlauf wurde vom Sportwart Dr. Stober als Pflichtlauf angesetzt. Die Piste wird im Gebiet des 1300 Meter hohen, meist schneesicheren Brend bei Furtwangen abgesteckt werden. In Schonach steht ein Nachsprung auf dem Programm, und in Breinau wird ein Wandlerpreispringen veranstaltet. Der Skiklub Farchach wird seinen Wanderpreis-Langlauf über 14 km bei Herrenwies veranstalten. In Baiersbrunn führt der Schwäbische Skiverband sein Abschlussfest der Skischule durch. Der SV Neidlingen (Alb) veranstaltet auf seiner neuen Schanze, die ihrer Bestimmung übergeben wird, ein Kameradschaftsspringen. In Aalen ist ein Abfahrtslauf vorgesehen. Außerdem treffen sich in Herrenalb die nordbadischen Springer zu einem Sprunglauf.

## Start frei zur Rückrunde

**Halbzeitmeister werden es schwer haben — Ein Blick auf alle Oberligen**  
Bei „Halbzeit“ lagen durchweg die rühmreichen Klubs an der Spitze: Im Süden der 1. FC Nürnberg, im Westen Schalke 04 und im Norden der Hamburger SV. Wird es nach weiteren 13 Spieltagen noch so sein? Der VfB Stuttgart und der VfL Mühlburg im Süden, im Westen Rot-Weiß Essen und Alemannia Aachen, im Norden Holstein Kiel oder St. Pauli u. a. sind stark genug, um eine Anwartschaft auf die regionalen Meistertitel geltend zu machen. Am ersten Sonntag im April sollen die Meister bzw. die Zwei-

ten der Verbände feststehen, damit am 20. April die Endspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft beginnen können. Vorerst hat es nicht den Anschein, daß der vorjährige Modus (acht Vereine — aus Süd, West und Nord je zwei, aus Südwest und Berlin je einer) geändert wird. Bei einer eventuellen Teilnahme ostdeutscher Mannschaften rechnet sich der Südwesten einen zweiten Teilnehmer aus.

## Der große Zweikampf im Süden geht weiter

Im Süden sind der Meister 1. FC Nürnberg und der VfB Stuttgart die großen Favoriten für den Meistertitel. Sie liegen bereits klar vor den Verfolgern Offenbach und Mühlburg. Weder der Club noch der VfB sollten zu Hause Gefahr laufen, Punkte einzubüßen. Viel interessanter sind die Spiele, in denen sich Mühlburg (gegen Stuttgarter Kickers) und die Offenbacher Kickers (bei 1960 München) darum bemühen werden, den Anschluß nicht zu verlieren. Wie in den letzten Wochen überhaupt, darf man mit Erfolgen der gastgebenden Mannschaften rechnen.

**Es spielen:** VfB Stuttgart — VfL Neckarau, 1. FC Nürnberg — Schwaben Augsburg, Mühlburg — Stuttgarter Kickers, 1960 München gegen Offenbacher Kickers, SV Waldhof — FSV Frankfurt, Aschaffenburg — SpVgg Fürth, Schweinfurt — Bayern München, Eintracht Frankfurt gegen VfR Mannheim.

## Favoriten im Südwesten mit Platzvorteil

Im Südwesten sind am 30. Dezember alle Mannschaften eingesetzt. Von der Spitzengruppe muß nur Neuwied reisen. Mit einigermaßen Glück sollten die Rheinländer auch an der Weinstrasse ihre gute Tabellenposition behaupten. Der 1. FC Saarbrücken und der 1. FC Kaiserslautern werden die Gelegenheit nicht ungenutzt vorbeiziehen lassen, das Punktekonto zu erhöhen.

**Es spielen:** 1. FC Saarbrücken — Mainz, 1. FC Kaiserslautern — Weisenau, Wormatia Worms gegen Phönix Ludwigshafen, VfL Neustadt gegen TuS Neuwied, Frankenthal — Engers, Kreuznach — Neunkirchen, Trier — Pirmasens, Tura Ludwigshafen — VfR Kaiserslautern.

## Offenes Rennen im Westen

Der Westen hat in diesem Jahr eine sehr starke Spitzengruppe. Nur vier Punkte liegen zwischen dem Tabellenführer Schalke 04 und dem Siebten, 1. FC Köln, so daß also mit hartnäckigen Gefechten zu rechnen ist. Schließlich wollen so bekannte Vereine wie Fortuna Düsseldorf, Erkenschwick und Hamborn 07 auch aus der Gefahrenzone herauskommen. Das gibt dann durchweg Spielpaarungen mit Paprika! Schalke, Rot-Weiß Essen, Aachen, Melderich, Preußen Münster, Leverkusen und der 1. FC Köln, die in dieser Reihenfolge auf den ersten Plätzen der Tabelle stehen, werden sich vor eigenem Publikum wohl kaum ihre gute Position verwahren lassen.

**Es spielen:** Schalke 04 — Erkenschwick, RW Essen — Borussia Dortmund, Aachen — SV Essen, Melderich — Dellbrück, Rheydtter SV — Harsl-Emscher, Leverkusen — Kalernberg, Münster gegen Düsseldorf, 1. FC Köln — Hamborn 07.

## Holstein mit Revanchegehlüsten

Im Norden hat Holstein Kiel sehr schnell die Möglichkeit, sich bei Concordia Hamburg dafür zu revanchieren, daß ihnen Concordia die Herbstmeisterschaft „versalzen“ hat. Da die Störche auswärts gewöhnlich besser spielen als vor eigenem Publikum, kann die Kaperfahrt vielleicht ausfallen. Der HSV und St. Pauli sind ebenfalls auswärtig im Kampf, doch müßte der HSV ohne Beschwerden das Lüneburger Hindernis nehmen.

**Es spielen:** Lüneburg — Hamburger SV, Concordia Hamburg — Holstein Kiel, Bremer SV gegen FC St. Pauli, Hannover 96 — Werder Bremen, Eintracht — Hannover 96, VfL Osnabrück — Göttingen, Bremerhaven — Victoria Hamburg, Arminia Hannover — Eintracht Osnabrück.

## 5 Vereine können noch Meister werden

**Auch die Rückrunde beginnt schon**  
Im Verlauf der Vorrundenspiele der nordbadischen 1. Amateurliga wurde die Serie vom Wei-

zen gestundet, so daß vor Beginn der zweiten Serie fünf Mannschaften an der Spitze liegen, von denen jede das Zeug zur Meisterschaft in sich hat. Hart umkämpft werden auch die Mittelplätze bis Rang 9 sein, denn mit Beginn der Spielzeit 1962/63 verbleiben nur die ersten neun in der gesamtbadischen Liga. Mit einiger Sicherheit kann man jetzt schon Ruppurr, Leimen und Birkenfeld abschreiben. Mit der wertvollen Rückversicherung eines Dreipunktevorsprunges startet der SV Schweizingen in die zweite Runde. Phönix hat noch schwere Auswärts-spiele zu bestreiten. Über das ausgezeichnete Team verfügt der FV Daxlanden, der dazu noch das große Plus hat, daß sämtliche Konkurrenten nach Daxlanden reisen müssen. Gegenüber dem Vorjahr sind die Friedrichsdorfer Gerframen zweifellos stärker einzuschätzen, doch zeigten die Auswärts-spiele klar die taktischen Schwächen der Elf auf. Der KVV leistete sich, genau vor Jahresfrist, einige Seiten-sprünge, die möglicherweise für den weiteren Verlauf entscheidend sein werden. In der zuletzt gezeigten Kondition brauchen die Schwarzroten allerdings keinen Gegner zu fürchten. Der erste Spieltag der Rückrunde sieht alle Mannschaften der Spitzengruppe im Kampf um die Punkte. Schweizingen gegen VfR Pforzheim und Friedrichsdorf (gegen Kirrlach) haben dabei Platzvorteil und werden die Vorspielsiege wiederholen. Von den drei Karlsruher Verfolgern erwartet den KVV in Breitingen die schwerste Aufgabe, auch Daxlanden wird es in Hockenheim nicht leicht haben. Phönix Karlsruhe sollte in Weinheim einen knappen Erfolg herauspielen können. Bei Ruppurr — Leimen und Rohrbach — Birkenfeld liegen Siege der gastgebenden Vereine näher als Erfolge der besuchenden Clubs.

Amicitia Viernheim und ASV Durlach besitzen den punktspezifischen Sonntag zu einem Freundschaftsspiel, das auf dem Waldsportplatz in Viernheim seine Anziehungskraft nicht verlohren dürfte.

**Es spielen:** SV Schweizingen — VfR Pforzheim, FV Weinheim — Phönix Karlsruhe, FV Hockenheim gegen FV Daxlanden, Germania Friedrichsdorf gegen FC Kirrlach, Germania Brötzingen — KVV, TSG Rohrbach — FC Birkenfeld, FG Ruppurr gegen KSG Leimen.

## Nur ein Handballspiel am Sonntag

Nur ein Spiel steht auf dem sonstigen Handballprogramm in Nordbaden, das in St. Leon den dortigen Club mit dem gleichfalls von Exzentersorgen geplagten TSV Otfersheim zusammenführt. Das kleine spielerische Plus der Otfersheimer wird durch den Platzvorteil von St. Leon ausgeglichen.

## Hallenhandballturnier in Karlsruhe

Das alljährlich vom TuS Beiertheim veranstaltete Hallenhandballturnier steht am kommenden Wochenende mit dem schwedischen Hallenmeister AIF Stockholm eine der besten Hallenmannschaften an Start. Neben der prominenten schwedischen Mannschaft, die am Samstagmorgen von der Stadtverwaltung Karlsruhe empfangen wird, nehmen der süddeutsche Hallenmeister und letztjährige Turniersieger Grünweiß Frankfurt, der badische Meister TSV Rot, der süddeutsche Meister TSV Hiltheim, der VfB Mühlburg und die Mannschaft des veranstaltenden Vereins an dem Turnier teil.

## Australien führt jetzt 2:1

Das australische Paar Ken McGregor / Frank Sedgman schlug unerwartet leicht die amerikanische Verbindung Ted Schroeder / Tony Trabert im Doppel der Herausforderungsrunde um den Davis-Pokal mit 6:2, 9:7, 6:3. Durch diesen Sieg haben sich die Australier gute Aussichten geschaffen, den Davis-Cup, den sie vor vier Jahren gewinnen und in den folgenden Jahren immer verteidigen konnten, auch in diesem Jahr wieder im Lande zu behalten. Entscheiden werden die beiden Einzelspiele am Freitag, in denen Sedgman auf den Amerikaner Vic Seixas und der Australier Mervyn Rose auf den Amerikaner Ted Schroeder treffen wird. Sedgman werden gegen Seixas gute Chancen zugebilligt.  
Der EV Füssen gewann in Davos das erste Spiel um den Spengler-Cup gegen den EC Davos vor rund 1800 Zuschauern mit 5:4 (1:1, 2:1, 2:2).

## Auch das interessiert den Sportler

Das sowjetische Olympische Komitee gab bekannt, daß die Sowjetunion an den Olympischen Sommerspielen in Helsinki im kommenden Jahr teilnehmen werde.  
Mit einem sicheren Sieg der Australier Strom/Arnold endete das 25-Stunden-Mannschaftsfahren der Berufsfahrer in der Frankfurter Festhalle, das die diesjährige Wintersaison abschloß.

# Liebe in MEXIKO

VON HANS ROSE

Copyright by Bechtold-Pressedienst, Fulda durch Verlag v. Graberg & Gög, Wiesbaden

16. Fortsetzung

Er schwang sich aus dem Fenster. Während er am Gesims und am eisernen Blitzableiter abwärts kletterte, hörte er, wie gegen die Zimmertür gepölkert wurde. Da begann auch der Motor zu rattern. Er blickte nach unten. Er schätzte die Tiefe auf sieben Meter. Mit kräftigem Schwung stieß er sich von der Mauer ab und sprang. Er landete auf den Füßen und ging beim Aufprall federnd in die Knie. Mit Riesensprüngen überquerte er den Hof. Der Wagenschlag wurde aufgestoßen. Er sprang hinein und schlug die Tür zu. Im gleichen Moment fuhr der Wagen an und glitt davon.  
„Diese Idioten!“ lachte Fernando und blickte zurück. Er sah Rodrigo an Carnens Fenster und winkte dem Kommissar zu. Er hörte zwei, drei Schüsse krachen; aber da hatten sie schon die Stallungen zwischen sich und der Hazienda liegen.  
Carmen saß am Steuer. Der Wagen schleuderte in den Kurven.  
„Halten Sie jetzt an“, rief Fernando, „sonst müssen Sie so weit zurücklaufen.“  
Carmen schüttelte den Kopf und blickte unbelirrt geradeaus. „Sie fuhr ein höllisches Tempo.“

## XII.

„Caramba!“ fluchte Rodrigo, als er den Wagen verschwinden sah. Dann wandte er sich zu seinen Leuten:  
„Welches Rhinoceros hat euch geheißt, den Wagen allein zu lassen?“

„Sie selbst, Herr Kommissar“, antwortete einer von den Leuten schlagfertig. „Haben Sie uns nicht befohlen, mitzukommen?“

Der Kommissar wandte sich mit einem unterdrückten Fluch ab.

„Drei von euch“, befahl er, „nehmen sich Pferde und jagen dem Auto nach, damit ich weiß, welche Richtung Moravio einschlägt. Miguel, Sie retten nach Santa Margareta und geben die Nummer des Wagens an alle Polizeistationen durch.“

Nach diesen Worten verließ er das Zimmer und ging die Treppe hinab. Seine Leute machten sich sofort auf den Weg.

„Wo ist Sennorita Mazanilla?“ herrschte Rodrigo Pedro Umona an, der noch immer in der Halle stand.

„Ich verhafte Sie wegen Beihilfe zur Flucht, Sennorita!“ brüllte der Kommissar mit rotem Kopfe.

„Quien sabe“, antwortete Umona gleichmütig.

Mercedes kam mechanisch die letzten Stufen der Treppe herab. Jetzt würde man sie ins Gefängnis stecken, weil sie einen Flüchtling, einen Verbrecher, verborgen hatte. Aber hätte sie ihn denn in jener Nacht vor zwei Tagen fortweisen sollen? Sie sah Pedro neben dem Kommissar stehen. Ach, wenn Fernando dort gestanden hätte, so würde sie Rodrigo nicht zu fürchten gehabt haben. Sie sah, wie Pedro den Arm hob und seine Hand auf die Schulter des Kommissars legte.

„Langsam, Sennor“, sagte Pedro. In seinem Kopf hatten sich viele Gedanken gekreuzt. Wenn er jemals die Liebe dieser Frau gewinnen wollte, dann mußte er jetzt handeln. Der Kommissar wandte sich ärgerlich nach Pedro um.

„Was wollen Sie?“ fragte er verdrossen.

„Haben Sie einen Haftbefehl? Andernfalls können Sie die Sennorita nicht festnehmen“, entgegnete Pedro.

„Einen Haftbefehl? Nein! Aber ich kann ihn telegraphisch aus der Hauptstadt einholen. Dann ist er heute nachmittag da.“

„Seien Sie doch nicht so schwerfällig“, unterbrach ihn Pedro. „Sie haben nur die

Anweisung, Sennor Moravio zu fangen. Gegen Sennorita Mercedes liegt nichts vor.“

„Sie hat aber diesen Moravio verborgen und zur Flucht verholfen.“

„Kommen Sie mal her, Sennor“, sagte Pedro und zog ihn mit sich in den Salon; dort konnte er ihm ungestört einen Vorschlag machen, auf den Rodrigo in Gegenwart seiner Leute nicht eingegangen wäre.

„Hören Sie“, setzte Pedro ihr Gespräch fort. „Es macht Ihnen niemand einen Vorwurf, wenn Sie die Sennorita unbehelligt lassen. Sie haben den Auftrag, Moravio zu fassen. Mehr nicht! Schweigen Sie also von der Hazienda. Es soll Ihr Schade nicht sein.“

„So einfach, wie Sie denken, ist das nicht“, begehrt Rodrigo auf, der mit einer Auffüllung seiner Brieftasche rechnete und seine Beamtenehre möglichst teuer verkaufen wollte.

„Hauptsache: Es läßt sich machen“, meinte Pedro begütigend. „Ich weiß, daß Sie ein gewissenhafter Mann sind. Das haben Sie ja eben bewiesen. Aber das genügt vollaus, um Ihnen meine Achtung zu sichern.“

Er zog eine Note aus der Brieftasche.

„Nehmen Sie diese Note zur Beschäftigung Ihres Gewissens und...“

„Tausend Peseten“, knurrte Rodrigo und griff nach dem Geldschein. „Tausend Peseten, Sennor?“ wiederholte er fragend. „Sie lieben gewiß die Frau. Ist sie Ihnen nicht mehr wert?“

„Sennorita Mercedes ist mir mehr wert“, gab Pedro unumwunden zu. „Es dreht sich aber nicht um ihren Wert für mich. Ich will ihr Unannehmlichkeiten ersparen und — damit Sie klar sehen — Ihnen auch. Ich denke, dafür genügen tausend Peseten.“

„Mir — Unannehmlichkeiten ersparen? Im Gegenteil, Sie bereiten mir welche, Sennor“, wehrte sich Rodrigo.  
„Sie irren, Rodrigo“, lächelte Pedro. „Mein Onkel ist ein Freund des Polizeipräsidenten von Mexico-City. Ich glaube, das ist Ihr Vorgesetzter.“  
„Richtig, Sennor.“  
„Nun, er wird nicht damit einverstanden sein, wenn ihm mein Onkel gelegentlich mit-

teilt, daß Sie meine künftige Frau ins Gefängnis sperren.“

„Wenn die Sache so ist“, brummte Rodrigo und kratzte sich den Kopf. „Aber tausend Peseten, Sennor! Ich habe Frau und Kinder. Die Preise in der Hauptstadt sind höher als auf dem Lande.“

„Lassen Sie sich auf's Land versetzen. Ich kann Ihnen dabei behilflich sein“, erklärte Pedro bereitwillig.

„Nein, nein, Sennor“, wehrte Rodrigo erschrocken ab. „In der Hauptstadt gelten Sondertarife für uns. Aber tausend Peseten, Sennor“, fragte er vorwurfsvoll. „Ich habe doch auch mit mir reden lassen. Machen Sie aus der Eins eine Zwei. Sehen Sie, ich bin ein sehr gewissenhafter Beamter. Sie müßte sonst prüfen, ob das mit Ihrem Onkel und dem Polizeipräsidenten stimmt.“

„Schon, dann tausendfünfhundert“, bewilligte Pedro lachend, den die Gerissenheit des Kommissars amüsierte. Der mit dem Polizeipräsidenten befreundete Onkel dankte nur seinem Einfall das Leben.

„Topp, Sennor!“ schlug der Kommissar ein und ließ die fünfhundert Peseten rasch verschwinden. „Sie haben eine soziale Seele.“

„Ich bin dem Zufall dankbar, der mir Gelegenheit gab, Ihr Entgegenkommen zu vergelten“, sagte Pedro schlicht und öffnete die Tür.

Der Kommissar ging zufrieden hinaus, winkte seinen Leuten, verbot sie sich vor Mercedes und verließ das Haus. In der Tür wandte er sich noch einmal um:

„Würden Sie uns für zwei Tage ein paar Pferde borgen, Sennorita?“ fragte er höflich.  
„Als Ersatz für unseren gestohlenen Wagen.“  
„Bitte“, erwiderte Mercedes, die sich den raschen Stimmungswechsel des Kommissars nicht erklären konnte.

Als Rodrigo fort war, wandte sie sich Pedro.

„Was haben Sie mit ihm gemacht?“ wollte sie wissen.  
„Oh, nichts Besonderes. Er war sehr zugänglich.“ (Fortsetzung folgt)